



INSTITUT FÜR
EUROPÄISCHE
GESCHICHTE

TRANSFER UND TRANSFORMATION DER EUROPABILDER EVANGELISCHER MISSIONARE IM KONTAKT MIT DEM ANDEREN, 1700-1970

Transfer und Transformation der Europabilder protestantischer Missionare im Indien des 18. Jahrhunderts im Kontakt mit dem Anderen (Sabine Hübner)

Das Projekt befasst sich mit den Anfängen der organisierten protestantischen Mission im 18. Jahrhundert, im Speziellen mit der *Dänisch-Halleschen Mission* und der *Society for Promoting Christian Knowledge*. Die von Beginn an transnational vernetzten Missionsgesellschaften sandten Missionare aus, die sich außerhalb Europas auf intensive Begegnungen mit Nichteuropäern einließen und dabei nicht nur religiöse Inhalte vermittelten, sondern auch in einen kulturellen Austausch mit den Menschen vor Ort traten. Der Missionar erlebte sich im Missionsgebiet als ein Individuum, das durch sein Christsein und seine europäische Herkunft von seinem Umfeld unterschieden war; gleichzeitig wusste er sich durch Vernetzung eingebunden in europäische Kontexte. Beides hatte Auswirkungen auf seine Tätigkeit. So ist z.B. bedingt durch den raumgreifenden Rationalismus in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein Wandel der Missionsstrategie zu erkennen, der auf einer veränderten Fremd- und Selbstwahrnehmung gründet. Wenn das Projekt nach dem Wertesystem fragt, durch das Leben und Arbeit der Missionare geprägt war, stellt sich damit gleichzeitig die Frage, welche Werte sie mit ihrer Heimat Europa verbanden und welche Werte in der Begegnung mit dem Fremden einem Wandel unterlegen waren. Als Quellen stehen dafür Bewerbungsschreiben, Lebensläufe, gedruckte Missionsberichte und Korrespondenzen zur Verfügung.

